

Paul Müller, Oberentfelden, Ehrendoktor der ETH

Krönung eines selbstlosen Forscherlebens

Im Aargau wird man heute Freude empfinden: Einer seiner Bürger ist an der ETH durch die Verleihung des Ehrendoktorhutes für Naturwissenschaft geehrt worden, und wir möchten ihm zu dieser wohlverdienten Anerkennung herzlich gratulieren.

Paul Müller wurde am 18. Mai 1892 in Leutwil geboren. Nach dem Besuch des Lehrerseminars Wettingen unterrichtete er von 1912 bis 1918 als Lehrer in Rekingen. Schon damals nutzte er seine Freizeit zu botanischen, zoologischen und geologischen Forschungen aus. Die Wälder des Studienlandes und vor allem der Nurren, ein Tafeljuraberg mit seiner etwas besonderen Pflanzwelt, erwiesen sich dabei als dankbare Forschungsgebiete.

1918 verliess er seine Lehrstelle, um sich in Zürich als Kunstmaler zu betätigen. Daneben arbeitete er längere Zeit als Zeichner bei BBC in Baden, vor allem um eine gewisse finanzielle Grundlage für seinen Lebensunterhalt zu schaffen.

Am 1. Mai 1922 übernahm er die Oberschule in Schiltwald, fast zuoberst im Ruedertal, und er unterrichtete in dieser Gemeinde über 38 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung am 31. Dezember 1960.

Paul Müller hatte seinerzeit seine Lehrstelle im Ruedertal nach ganz bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt. Er wollte sich nur in einer Landschaft niederlassen, welche ihm die Möglichkeit zu naturkundlichen Forschungen gab. Diese Erwartungen wurden ihm in diesem Uebergangsgelände zwischen der glazial geformten Endmoränenlandschaft im Süden von Schiltwald und dem durch Flussarbeit geprägten, stark durchtälten Ruedertal in reichem Masse erfüllt. Paul Müller hat sich praktisch vom ersten Tag an mit einem bewundernswerten Einsatz in die Botanik, Zoologie und Geologie seiner neuen Heimat eingearbeitet. Er legte für sich grosse Sammlungen über Käfer, Schmetterlinge, Pflanzen und Gesteine an, um so eine gesicherte Dokumentation zu erhalten. Seine sehr umfassende Forschung baute er sich ohne ein akademisches Studium auf. Bücher und Wissenschaftler halfen ihm, den Weg zu den naturkundlichen Erkenntnissen zu finden.

Paul Müller darf heute wohl als einer der besten Kenner der Aargauer Flora gelten. Zu dieser gehörten bei ihm auch die Moose und Flechten, über welche er ebenfalls Herbarien aufbaute. Er brachte die Energie und die Geduld auf, sich in die nicht leichte Bestimmung dieser Pflanzenformen einzuarbeiten, immer bemüht, durch Rat bei Fachkollegen zu gesicherten Ergebnissen zu gelangen. Jedes seiner Herbarienblätter, handelt es sich um ein Moos oder eine Blütenpflanze,

Heute in Aarau

Samstag

Theater

Innerstadtbühne, 20.30 Uhr: Die Rassel, Stück von Charles Dyer

Kino

Ideal: Das verdammte Leben
Schloss: Am Abend des folgenden Tages
Casino: Dinamite Jim

Ausstellungen

Galerie 6, Milchgasse 35: Ausstellung des Bildhauers Ernst Suter, Aarau, und des Malers Fritz Strelitz, Brittnau. Öffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr.

Ziegelrain 18: Ausstellung Kaspar Landis, Bilder und Zeichnungen (1963 bis 1969). Öffnungszeiten: 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.

Chez Jeannette, 3. Stock: Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen). Öffnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

Neubau Orell Füssli-Annonsen AG: Ausstellung: Bauernmalerei, Antiquitäten, Stühle und Tische (Philippe XV.), Öffnungszeiten: 14 bis 21 Uhr.

Art Shop 69 (Glas- und Porzellanladen Mischler, Rathausgasse 2 bis 4): Ausstellung von Bildteppichen von Eve Emminger-Frank, Basel. Offen während der Geschäftszeit.

Diverses

Vor dem «Café Bank», 13.30 Uhr: «Nuss, Nuss, Nuss, dr Schillig obe druff». Die läbliche 1824er Schützengilde lädt auch heuer die Kinder herzlich ein.

Sonntag

Saalbau, 15 Uhr: Schülerabend der Bezirksschule. Stadtkirche, 20 Uhr: Liturgische Abendfeier.

Kino

Ideal: Das verdammte Leben
Schloss: Am Abend des folgenden Tages
Casino: Dinamite Jim

Matinée

Kino Ideal, 10.30 Uhr: Filmgilde zeigt: «Die Diktatoren»

Ausstellungen

Ziegelrain 18: Ausstellung Kaspar Landis, Bilder und Zeichnungen 1963 bis 1969. Öffnungszeiten: 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.

Chez Jeannette, 3. Stock: Ausstellung Peter Säuberli (Bilder, Schmuck, Zeichnungen). Öffnungszeiten: 14 bis 18 und 20 bis 22 Uhr.

musste nicht nur die Form des Objektes in botanischer Hinsicht klar erkennen lassen, es sollte auch ästhetisch voll genügen. So bereitet es reiste Freude, wenn man ein Herbarium von Paul Müller durchblättert.

Bald zeigte sich bei Paul Müller auch das Verlangen, nicht nur die rezent Flora, sondern auch die vorgeschichtlichen Pflanzenformen zu erfassen. Er liess sich am Geobotanischen Institut Rübel (ETH) durch Direktor Dr. Lüdi in die Methodik der Pollenanalyse einführen. Mit Dr. Lüdi als Helfer bearbeitete er die Moore im Pilatusgebiet. Dann aber ging er daran, die zahlreichen Moore im Umkreis seiner Wohngemeinde und die Moränen des Suhrentales nach pollentragenden Schichten zu erforschen. So verschaffte er sich einen umfassenden Überblick über die Vegetationsentwicklung seiner Gegend während und nach der Würmeiszeit und gelangte zu eigenen Erkenntnissen und Vorstellungen über den Ablauf dieses Geschehens. Er durfte mit Genugtuung erleben, dass immer wieder Wissenschaftler, Schulklassen und Lehrer zu ihm in den Schiltwald pilgerten, um sich auf Exkursionen führen zu lassen, Anregungen zu erhalten oder mit ihm ein spezielles Wissensgebiet zu besprechen.

Paul Müller befasste sich bei all seinen Untersuchungen einer peinlichen Genauigkeit, er bemühte sich ständig, allfällige Fehlerquellen bei seinen Bodenproben zu erkennen, auszuschalten, und so zu gesicherten Resultaten zu gelangen. Er war auch einer der ersten, welcher nicht nur Moore pollenanalytisch untersuchte, sondern sich auch an Mergel und Sandsteine heranwagte.

Während der 38 Jahre im Schiltwald konnte es immer wieder vorkommen, dass bei Paul Müller der Drang zum Malen durchbrach. Statt mit der Lupe und einem Bestimmungsbuch versuchte er, einzelne naturkundliche Objekte oder Landschaften aus dem Ruedertal mit dem Pinsel zu erfassen und festzuhalten. Es darf ihn freuen, dass so manches seiner Bilder in einer Aargauer Stube hängt.

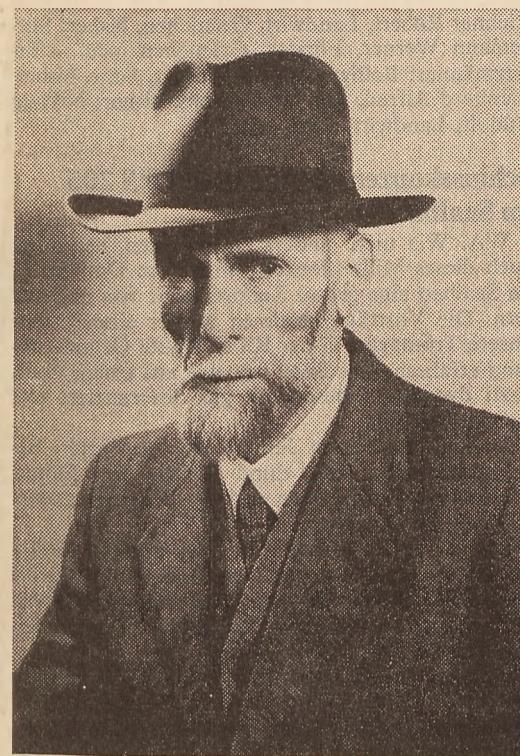
Der verstorbene Ständerat Dr. Gottfried Keller ist der Verfasser eines einzigartigen und umfangreichen Orchideenwerkes. Paul Müller wurde damals, zusammen mit andern Malern, die Aufgabe gestellt, Orchideen aus aller Herren Ländern nach Form und Farbe darzustellen. Hier konnte er seine Gabe des genauesten Erfassens eines Objektes voll ausnützen. Das ganze Orchideenwerk ist im Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau deponiert.

All dies wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige und opferfreudige Mitarbeit seiner Frau, die unter schwierigen materiellen Verhältnissen ihrem Mann freudig unterstützte, ihn fast auf allen Exkursionen begleitete und mithalf, ihren vier Kindern eine gute Schulung zu ermöglichen. Es gab Zeiten, wo er genau prüfen musste, ob seine Einnahmen noch zum Kauf einiger Tüten Farbe ausreichten.

Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft hatte ihr Ehrenmitglied Paul Müller aufgefordert, seine Forschungen über das Suhrental und die Entwicklung der Wälder im Suhrental sind bereits erschienen. Weitere Publikationen bearbeitet er gegenwärtig.

Am 17. Februar 1959 durfte Paul Müller die Freude und Genugtuung erleben, von der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia mit dem grossen Aargauer Preis, erstmals vergeben, ausgezeichnet zu werden.

Nach seiner Pensionierung nahm er seinen Wohnsitz in Oberentfelden. Kaum niede-



gelassen, ging er daran, seine neue Wohngemeinde botanisch und geologisch zu erforschen und ein Herbarium über Oberentfelden zusammenzustellen.

Wenn man die Forschungsarbeit von Paul Müller und die erlangten Resultate überblickt, gleichzeitig auch die menschlichen Aspekte in seiner Tätigkeit als Lehrer, seine Hilfsbereitschaft gegenüber seinen Mitmenschen miteinbezieht, so darf man auch der ETH gratulieren, denn sie hat einen würdigen «Doctor honoris causa» ausgewählt. Schiltwald liegt abseits unserer hektischen Betriebsamkeit. Hier konnte Paul Müller, ohne die Gefahr der Ablenkung, seine ganze Freizeit einsetzen. Sein Drang, die Umwelt erkennen zu wollen, war bei ihm außergewöhnlich gross. Wir freuen uns mit ihm, und seiner Familie über die erhaltenen Ehrung und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und ein waches Interesse an der belebten und unbeliebten Natur. Damit ergibt sich für ihn nach wie vor die Möglichkeit der Betätigung, sei es als Naturwissenschaftler oder als Maler.

Karl Baeschlin

Paul Müller als Dichter

pe. Dass Paul Müller auch ein Dichter von hohen Graden ist, wissen wahrscheinlich bloss Ein geweihte, und so geziemt es sich bei dieser Gelegenheit, auch auf diese Seite seines Wesens hinzuweisen, wenn sie schon mit der Verleihung des Ehrendoktorhutes nichts zu schaffen hat. Es ist uns zwar unbekannt, wie viele seiner Mundartgedichte er in der Schublade zurückbehalten hat. Was jedoch erschienen ist, darf sich sehen lassen. Es ist gesammelt in einem Bändchen, das vor zehn Jahren bei Sauerländer in Aarau herauskam und «De heim i dr Wält» heisst. Es ist ein Vergnügen, darin zu blättern und zu lesen. Avantgardistisches sucht man freilich vergeblich. Paul Müller bewegt sich als Mundartdichter in denselben Bahnen wie vor ihm Sophie Hämmerli-Marti und Paul Haller. Aber es handelt sich nicht um Epigonum. Paul Müllers Gedichte haben ihren eigenen Ton, ihre eigene Melodie, und ihre Sprache ist schmiegend und weich. Als Naturforscher muss er über ein scharfes Auge verfügen, als Maler über Farbensinn. Beides gelang auch in den Gedichten, die alle kurz und prägnant sind, zum Ausdruck. Man könnte sagen: Paul Müller verklärt die Realität des Lebens und der Welt auf alte Poetenweise, jedoch ohne Firlefanz und leeres Ge-

Mitteilung von Verlag und Redaktion

Seit dem 1. März dieses Jahres arbeitet Herr iur. Ulrich Weber auf unserer Lokalredaktion. Der Verwaltungsrat hat ihm mit Wirkung ab 15. November die Zeichnungsberechtigung erteilt. Ulrich Weber wird sich vor allem mit den politischen Fragen in Stadt und Bezirk befassen.

klingel. Wortemachen ist seine Sache nicht. Dafür wirkt das Gefühlshafte echt; das Herz spricht aus diesen Versen und ein Sichgeborgen-wissen im ewigen Sein. Das zweitletzte der Gedichte in diesem Bändchen möge dafür zeugen:

Roti Rose

Und mach i einsicht d Auge zue
Und schlofe – nid wi suscht –
Gang schnyd e roti Rosen ab
Und legg mr si uf d Bruscht

Und ligg i einsicht i mym Grab,
Lyt Härdf uf myner Bruscht,
De setz mr roti Rose druuf
Und gar nüt anders suscht.

«Die Bach-Kantate am Sonntag»

Eine Erklärung

Während einiger Zeit war es mir möglich, im «Aarauer Protestant» jeweils die vom Südwestfunk auf UKW an Sonntagen (12.15 Uhr) ausgestrahlte Bach-Kantate anzuzeigen. Zahlreiche Bach-Freunde in unserer Stadt waren für diesen Dienst dankbar. Nun dürfen die Hinweise im «Aarauer Protestant» nicht mehr erscheinen. Ich sehe mich deshalb gezwungen, sie von heute Samstag an auf eigene Kosten im Inseratenteil des «Aargauer Tagblattes» zu publizieren.

Hans Graf, Aarau

Stadtmuseum Alt-Aarau

Aufruf zu einer Photosammlung

Die Kommission für das Stadtmuseum Alt-Aarau im Schlössli erlässt folgenden Aufruf:

Im Schlössli befindet sich eine ansehnliche Sammlung von Photos aller Art aus Aarau und seiner näheren Umgebung. Darin spiegelt sich das Wirken der Bürgerschaft während der letzten hundert Jahre sowie die bauliche Entwicklung der Stadt. Der ganze Archivbestand bildet heute schon eine sehr interessante Dokumentation, wenn auch noch etliche Lücken vorhanden sind. Um manch alte Photo vor einem möglichen späteren Verderb zu bewahren, ergeht hiermit an alle Aarauer die freundliche Bitte, alte und neuere Photos jeder Art, die entbehrlich werden können, dem Museum geschenkweise oder als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Damit hilft man mit, kostbare Zeitdokumente der Nachwelt zu erhalten. Es sind besonders Bilder aus dem täglichen Leben (Gassenbilder, Aufnahmen sportlicher und militärischer Veranstaltungen, Maienzugphotos mit und ohne Freischaren, Photos aus Handel, Gewerbe und Industrie) und auch ganze Alben willkommen. Ist eine Datierung der Aufnahmen möglich, dann werden diese noch wertvoller. Im kommenden Jahr sollen dann die besten und originellsten Stücke in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Solche Photos werden auf der Stadtkanzlei im Untern Rathaus mit Dank entgegengenommen oder auf Wunsch abgeholt (Stadtkanzlei Telefon 22 34 56, Konservator Telefon 22 39 79).

In Aarau wohnt . . .

Frau Irma Veith, berühmt für ihre Sauberkeit, denn emsig-brav verschafft sie immer und ständig Glanz in jedem Zimmer, und auch den Garten präsentiert sie stets gepflegt und frisch rasiert.

Seit ein paar Tagen allerdings ist nur der Schmutz und Unrat rings um ihr Gebäude augenscheinlich und für Frau Irma äusserst peinlich.

Seit ein paar Tagen nämlich ist die Luft erfüllt von Staub und Mist, der, aufgewirbelt durch die Winde, den Menschen macht zum Schmerzenkind.

Frau Irmas Putzwut jäh erlischt, denn wenn sie morgens draussen wischt, den Platz befreit von jedem Blatte, ist schon am Nachmittag die Matte erneut von Blättern übersät, und wenn sie dann am Tage spät noch einmal ihre Tour beginnt, ist auch die Nacht nicht wohlgesinnt, denn morgens waten sie alsbald zwei Fussbreit tief im Blätterwald.

November wie die letzten schon viele Frauen schwer entsetzen, denn es erfolgt die Offensive des Sturmwindes sukzessive, ja, leider nicht in einem Mal macht er die Bäume ratzekahl.

Wie bringt Frau Irma dies zum Sieden! Ihr Gatte lächelt still zufrieden – bis sie ihn aus dem Fauteuil kippt, ihm wortlos Korb und Rechen gibt. Uwe

Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend veröffentlichten wir demnächst ein Bändchen, in welchem die Uwe-Gedichte «In Aarau wohnt . . .» zusammengefasst sind. Interessenten können schon heute ihre Bestellung beim Redaktionsssekretariat aufgeben.

Ungeschicktes Kreuzungsmanöver eingangs Suhr

Lastwagen im Strassenbord eingesunken

